

Tonträger

Ideales Teststück

»Aerophonie« (Sinfonisches Jugendblasorchester Mannheim, Dirigent: Stefan Fritzen); zu beziehen über: Mons-Records, Taubenplatz 42, D-67705 Trippstadt

Im Vergleich zur ersten CD »Spots« des Mannheimer Jugendblasorchesters haben sich sowohl die Spielqualität als auch das Repertoire auf respektable Weise gesteigert. Zweifellos enthält »Aerophonie« eines der anspruchsvollsten Programme, die jemals von einem deutschen Bläserorchester auf CD eingespielt wurden.

Daß das Orchester in allen Registern mustergültig besetzt ist, zeigt sich bereits im Eröffnungsstück, den »Fantasy Variations« von James Barnes über Paganinis berühmtes Thema der Caprice in a-Moll. Ein solches Werk mit seinen solistischen Anforderungen für jedes Register – besonders auffallend sind in der vorliegenden Aufnahme Kontrabaßklarinetten, Fagotte und Trompeten – wäre bei Wettbewerben ungeachtet seines manchmal etwas zu schematischen Aufbaus ein nahezu ideales Teststück.

Mit dem Klarinettenkonzert von Artie Shaw beweist das Orchester, daß es nahtlos von der »klassischen« zur »jazzigen« Spielweise wechseln kann. Jazz und Bläserorchester gehen hier eine weit bessere Verbindung ein als in so manchen Stücken im »Big-Band-Sound«.

Das Titelstück »Aerophonie« von Andrea Csollany, vom Mannheimer Orchester 1996 uraufgeführt, erschließt sich »ungeübten« Ohren nicht sofort beim ersten Anhören. Das innere Engagement des Orchesters ist jedoch ungebrochen und es ist für den Hörer faszinierend, wie man sich auf dieses ganz und gar nicht »blasmusikalisch« instrumentierte Stück einließ: Eine Demonstration für die Qualität neuer deutscher Bläserorchestermusik.

Trotz authentischer Brassband-Instrumentation bleibt das Junge Blechbläserensemble Mannheim – bestehend aus Mitgliedern des Jugendblasorchesters – bis auf weiteres bei seinem Namen. Aber auch in der hier zu hörenden Einspielung von Philip Sparkes »Music for a Festival« ist, gemessen an den Interpretationen auf »Spots«, eine gehörige Leistungssteigerung festzustellen. Die Erwartungen, die mit der Bezeichnung »Brassband« verbunden sind, werden voll und ganz erfüllt.

Wer Musik im Stil von Leos Janáček mag, kommt bei der »Sinfonia brevis« des Tschechen Zdeněk Lukáš voll auf seine Kosten. Fritzens Interpretation legt die klanglichen Schärfen des Stückes schonungslos offen, was die lyrischen Zwischenspiele um so deutlicher aufblühen läßt.

Etwas aus dem Rahmen fällt das Schlußstück »A Concert Celebration« mit Highlights von Andrew Lloyd Webber. Nicht alltäglich ist der einbezogene Chor. Die schon seit längerem praktizierte Zusammenarbeit mit dem Chor des Mannheimer Moll-Gymnasiums sollte auf jeden Fall weiter praktiziert werden, vielleicht auch einmal mit Originalkompositionen. job



Tonträger

Ideales Teststück

„Aerophonie“ (Sinfonisches Jugendblasorchester Mannheim, Dirigent: Stefan Fritzen); zu beziehen über: Mons-Records, Taubenplatz 42, D-67705 Trippstadt

Im Vergleich zur ersten CD „Spots“ des Mannheimer Jugendblasorchesters haben sich sowohl die Spielqualität als auch das Repertoire auf respektable Weise gesteigert. Zweifellos enthält „Aerophonie“ eines der anspruchvollsten Programme, die jemals von einem deutschen Blasorchester auf CD eingespielt wurden. Daß das Orchester in allen Registern mustergültig besetzt ist, zeigt sich bereits im Eröffnungsstück, den „Fantasy Variations“ von James Barnes über Paganinis berühmtes Thema der Caprice in a-Moll. Ein solches Werk mit seinen solistischen Anforderungen für jedes Register – besonders auffallend sind in der vorliegenden Aufnahme Kontrabaßklarinetten, Fagotten und Trompeten – wäre bei Wettbewerben ungeachtet seines manchmal etwas zu schematischen Aufbaus ein nahezu ideales Teststück.

Mit dem Klarinettenkonzert von Artie Shaw beweist das Orchester, daß es nahtlos von der „klassischen“ zur „jazzigen“ Spielweise wechseln kann. Jazz und Blasorchester gehen hier eine weit bessere Verbindung ein als in so manchen Stücken im „Big-Band-Sound“.

Das Titelstück „Aerophonie“ von Andrea Csollany, vom Mannheimer Orchester 1996 uraufgeführt, erschließt sich „ungeübten“ Ohren nicht sofort beim ersten Anhören. Das innere Engagement des Orchesters ist jedoch ungebrochen und es ist für den Hörer faszinierend, wie man sich auf dieses ganz und gar nicht „blasmusikalisch“ instrumentierte Stück einließ: Eine Demonstration für die Qualität neuer deutscher Blasorchestermusik.

Trotz authentischer Brassband-Instrumentation bleibt das Junge Blechbläserensemble Mannheim – bestehend aus Mitgliedern des Jugendblasorchesters – bis auf weiteres bei seinem Namen. Aber auch in der hier zu hörenden Einspielung von Philip Sparkes „Music for a Festival“ ist, gemessen an den Interpretationen auf „Spots“, eine gehörige Leistungssteigerung festzustellen. Die Erwartungen, die mit der Bezeichnung „Brassband“ verbunden sind, werden voll und ganz erfüllt.

Wer Musik im Stil von Leos Janáček mag, kommt bei der „Sinfonia brevis“ des Tschechen Zdedanek Lukás voll auf seine Kosten. Fritzens Interpretation legt die klanglichen Schärfen des Stückes schonungslos offen, was die lyrischen Zwischenspiele um so deutlicher aufblühen läßt.

Etwas aus dem Rahmen fällt das Schlußstück „A Concert Celebration“ mit Highlights von Andrew Lloyd Webber. Nicht alltäglich ist der einbezogene Chor. Die schon seit längerem praktizierte Zusammenarbeit mit dem Chor des Mannheimer Moll-Gymnasiums sollte auf jeden Fall weiter praktiziert werden, vielleicht auch einmal mit Originalkompositionen.

job